



X, 13.

2.582^d₇



Uebungen
auf dem
Fürstl. Sächsischen
Hofsechtboden

zu

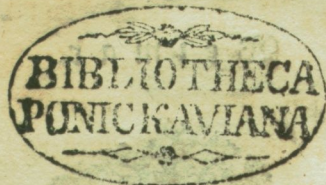
Weimar.



Verbesserte und vermehrte Auflage.

Bei Siegmund Heinr. Hoffmann.

1764.



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrn,
H e r r n
Carl August,
Herzoge zu Sachsen,
Jülich, Cleve und Berg, auch
Engern und Westphalen, Landgrafen in
Thüringen, Marggrafen zu Meissen, ge-
fürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen
zu der Mark und Ravensberg, Herrn
zu Ravensstein &c. &c.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, possibly reading "In nomine domini Amen".

Handwritten text in a Gothic script, possibly a date or a reference, possibly reading "Anno domini 1473".

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or heading, possibly reading "In nomine domini Amen".

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or heading, possibly reading "In nomine domini Amen".

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or heading, possibly reading "In nomine domini Amen".

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or heading, possibly reading "In nomine domini Amen".



Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht
in hohem Fürstenhause habe nun
36 Jahre hindurch mit meiner we-
nigen Wissenschaft in exercitiis treu
unterthänigst zu dienen das Glück
gehabt.

Höchst dieselbe sind die auf-
gehende Sonne im Lande, so von der
Gnade Gottes begabt und erleuch-
tet zu seiner Zeit gewärtigt wird.
Meine Wünsche für Dero gegen-
wärtig

wärtig und künftig höchstes Wohl
sind ein so eifriges als stets devotes
Opfer bey meinen sich neigenden
Jahren; habe ich in solchen nicht die
Gnade und das Glück, Höchst de-
nenselben mit meinem sçavoir
unterthänigst aufzuwarten: so neh-
men Ew. Hochfürstl. Durchlaucht
wenigstens diese geringe Blätter in
Gnaden auf, die ich Höchst de-
nenselben submisslest zueigne, mit
devotion ersterbend

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Weimar,

den 3. Septembr. 1764.

unterthänigst treugehorsamster Diener,

S. C. F. Weischner.



Vorbericht.

Es lassen sich von allen Wissenschaften Bücher schreiben; aber es lassen sich nicht alle aus denselben erlernen. Einen solchen concept bitte ich mir voraus von diesem Werkgen sich zu machen; denn ich bin nicht willens, einen zu lehren, mit Dinte, Feder und Papier zu fechten, glaube auch nicht, daß ich meinen Vorgängern etwas zuvor thun werde, welche ganze opera vom Fechten geschrieben, gelehrter Leute stilum geborget, und doch nichts weiter gethan, als die Hauptwerke verdunkelt haben. Das

Vorbericht.

edle Techten bestehet aus einer sinnlichen, meistentheils aber handgriflichen Wissenschaft, ohne welche die erstere wenig oder nichts hilft: denn was nuget es, ein Ding zu wissen und nicht practiciren zu können. Es mag sich ein autor Mühe geben wie er will, so wird er doch nicht vermögend seyn, durch descriptiones den Handgriff in der Kunst zu demonstriren. Ich kan hierbey nicht umhin, mich vieler Leute, welche nur so mittelmäßige Liebhaber der courage gewesen sind, zu erinnern, die mir etliche Bogen arcana, so sie bey dem Abschiede von Academien von ihren maitres für etliche Ducaten, als einen passe-par-tout, bekommen, in Vertrauen gezeiget, und so hoch, als einen Zettel von der Passauer-Kunst ästimiret haben. Wenn ich nun ein paar Rappiere hervorgesuchet, die lectiones erst vom Zettel habe abgelesen, und auf mich, jedoch

Vorbericht.

jedoch ohne die Blöße zu geben, probiren lassen wollen, so haben sie gestanden, wie Butter an der Sonnen. Man kan sich von einem guten Fechtbuche weiter keine avantage verheissen, als daß man einem Liebhaber, so aber schon muß gelernet haben, eine systematische Ordnung vom Fechten macht, die terminos technicos, und was er sonst auf dem Boden gelernt hat, der memorie desto besser imprimiret, welches von einem ruden maitre, der nicht seinen Namen schreiben kan, und von nichts als Todtschlag zu reden weiß, schlecht zu begreifen ist. Meine intention bey diesen Blättern wird ex contentis leicht zu ersehen seyn, und ein Liebhaber, der allbereits so viel vom Fechten kan, daß er weiß, was diametrale, oder gerade, angulare oder Winkelstöße, und paraden, desgleichen perpendiculaire Ausfälle sind, wird den Nutzen spüren.

Vorbericht.

ren. Es ist das Fechten eine Kunst, wodurch man im Fall der Noth, seinen Feind abhaltend, Leben und Ehre retten kan. Ich muß aber hierbey des alten Sprichworts nicht vergessen: non cuius homini licet adire Corinthum. Unter hundertten giebt es kaum zehen, so sich zu diesem metier schicken, sich eine rechte idée davon machen, und es sobrie zu gebrauchen wissen. In 2. 3. bis 4. Monaten, auch oft in einem Jahr, lässet sich nicht viel lernen, und es ist unstreitig, daß es eines der schweresten exercitien des Leibes ist, nemlich so viel Geschicklichkeit zu erlangen, um mit Gewisheit treffen und pariren zu können. Ein Tanzmeister ist weiter mit nichts beschäftigt, als eine Person in eine solche posture zu setzen, die angenehm und nicht affectirt aussiehet, und durch lange Übung erlangen endlich die Füsse adresse und Geschwindigkeit.

Vorbericht.

digkeit. Die cadence, so etwas sinnliches ist, ist leicht mit dem porte-bras und den pas zu accordiren.

Ein Bereuter mit Zaume und Gebisse, Schenkel und Ruthe, appliciret dem Pferde gewisse lectiones und Hülfsen, so selbiges gleichsam die Natur annehmen heisset. Ein Fechter aber hat weit mehr, wie beyde, zu thun, wenn er alles weis, auch alles, was zum Fechten requiriret wird, machen kan, hat aber einen contrepart vor sich, der sich nichts will appliciren lassen, ja alle desseins durch contrelectiones zernichtet und verhindert. Denn es ist richtig, daß keine lection im Fechten so vortreflich, dagegen nicht eine contrelection zu machen wäre; daher wird gewiß keine geringe Geschicklichkeit erfordert, sich zu wehren, und den andern zu blessiren, oder wenigstens im respecte zu halten. Es ist nur ein fingerbreites Stückgen Eisen, so den ganzen Leib, so groß und breit er ist, defendiren, die furie des allerbrutalsten Feindes bändigen, und das Leben erhalten muß. Kurz, dieses

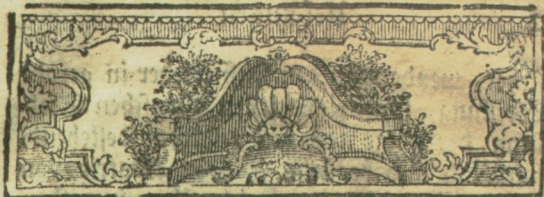
Vorbericht.

ses dienet zu einem instrumento vitae et necis, dem, der es vernünftig und geschickt zu gebrauchen weis. Es ist übrigen dieses Werkgen nicht für maitres gefertigt, denn diesen liegt ob, selbst nachzusinnen und zu arbeiten, wohl aber für hiesige adeliche und andere Jugend, die bey Hofe und bey dem Gymnasio illustri auf gnädigster Herrschaft Kosten geübet wird, damit solche das, was sie lernen, in gutem Gedächtnis erhalten möge. Inzwischen hoffe ich, daß denen, so nach derer berühmten Herren Kreusler methode unterrichtet sind, diese kurze Sätze, zumal wenn die dazu gehörige, schon fertige, accurat gezeichnete posituren, vielleicht in Kupfer gestochen, noch heraus und dazu kommen solten, nicht unangenehm seyn werden. Womit ich mich nach Standesgebühr dem Leser empfehle.
Weimar den 1 Sept. 1764.

S. C. F. Weischner,

F. S. Hauptm. bey dem löbl. Landregiment.

Cap.



Cap. I.
Von der zum Fechten auf den
Stoß erforderlichen positur, sowohl
im stehen als ausfallen.

Eine natürliche und ungezwungene Stellung ist ein Hauptrequisitum zum Fechten, und soll folgendergestalt beschaffen seyn: man bieget den hintern Fuß etwas auswärts, sowohl um der Bequem- als Zierlichkeit willen, ingleichen auch den vordersten Fuß, jedoch nicht so sehr wie den hintersten; denn ein ganz steifer sowohl, als ein allzutiefgebogener Vorderfuß ist zu geschwinden Ausfällen ungeschickt. Die distanz muß natürlich seyn, und wird dergestalt gemacht: man stelle des vordern Fußes Absatz gegen des hintern Fußes Absatz, wende sich sofort mit dem rechten auf den Ballen, so, daß der rechte Fuß verkehrt zu stehen kommt, und auf diesem Flecke, wo der vorderste Absatz

A

stehet,

stehet, wende man den Fuß wieder in gerade Stellung, so ist eines jeden Menschen Stellung, der Länge nach aus 2 Schuh bestehend, natürlich und bequem. Den Austritt von der Stellung thut man nicht über einen starken Schuh, mithin wird der Austritt 4 Schuh lang, und soll von rechtswegen in demselben der Ellabogen, die Kniescheibe und Spitze des Schuhs eine perpendicular- oder senkrechte Linie ausmachen, woben hauptsächlich zu observiren, daß man allemal sowohl im Ausfalle, als Stande, Absatz gleich lieget; widrigenfalls man gar leichte das Gleichgewichte verlihren und gefället werden kan. Zudem sehen auch die krummen Austritte sehr übel aus. Die Stellung des untern Leibes muß etwas eingeschränkt seyn, dieweilen selbige unterschiedlichen gefährlichen attacken exponiret ist. Die Brust muß schmal, frey und ungezwungen seyn. Der Degen in der Faust (mit einen gesteißten Arm, aber dem vordern Gelenke, wo die Hand anfängt, etwas gebogen) muß in der Wendung zwischen quarte und tertie, daß der Daum mit der Klinge diametral ist, mit etwas erhöhter Spitze, liegen, damit der Feind nicht immer die Schwäche hat. Der Kopf muß munter und frey herausstehen, die linke Hand aber dem Gesichte gegen über gehalten werden, damit man im Falle was pariren kan.

Cap.

Cap. II.

Von Abtheilung des Degens

und der mensur.

Der Degen hat 4 Theile, nemlich die ganze Stärke, halbe Stärke, halbe Schwäche, und ganze Schwäche. Hierzu gehöret eine ungemeine connoissance; denn wer diese, nebst der mensur, worunter die rechte distanz, entweder zu offendiren oder sich zu defendiren, verstanden wird, hat, kan sich einen Fechter heissen. Im Lager sollen die Fechtende dahin sehen, daß sie mit des Degens halber Schwäche gegen halbe Schwäche liegen; wornach sie die mensur auch mit den Füßen einzurichten haben. Die Kentniß der mensur und des Degens ist eine Sache, die man bloß durch die Uebung am besten begreifen lernet, und halte ich unnöthig, andern Fechtbüchern ihre terminos abzulehnen, die sehr vieles von der lata, districta, stricta, angusta, weiten oder engen mensur geschrieben; denn es ist eine ausgemachte Sache, daß, sowohl der, so allzuweit, als auch der, so allzunah ist, nichts ausrichtet, und wollen hierzu die lateinische, französische und italiänische pappierne Regeln wenig helfen, wenn man nicht peu à peu den Handgriff, oder das *scavoir faire* hierinnen selbst findet.

welches durch fleißiges Lectionnehmen, stossen an der Wand, und contrafechten geschieht.

NB. Wer eine Gewisheit à dessein zu treffen und zu pariren erlangen will, bediene sich des stossens und parirens an der Wand, es ist die gründlichste Art und das einzige Mittel die mensur kennen zu lernen, und einen richtigen point de veue zu nehmen, ausser diesem erlanget man sonst sehr späte die so sehr nöthige Gewisheit. vid. Cap. XXVI.

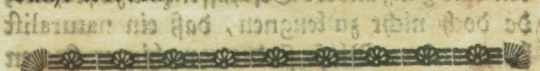


Cap. III.

Von den Bewegungen der Faust im Stossen oder pariren.

Es sind 3 Hauptbewegungen im Stoßfechten, Secunda, Tertia und Quarta. Zwischen Quarte und Tertia ist ein medium, so man halb Tertia und halb Quarte heisset, welches man aber nur im Lager gebrauchet. Vor Alters hat man auch die motionem primam gehabt, welche aber nicht mehr mode ist, und im Stoßfechten keinen Nutzen hat, sondern nur im Hauen, bey Ausziehung des Degens, adhi-

adhibiret wird. Diese drey Hauptbewegungen dienen sowohl zum beleidigen, als vertheidigen, und ist es eine unstreitige Regel: womit dich einer angreift, damit wehre dich. Suchet dich einer in tertie anzugreifen, so defendire dich mit dem nemlichen mouvement, und so weiter, durch alle Bewegungen, welches der sicherste und leichteste Weg ist, jedoch auch nicht andere Nebenparaden, so durch cavationes, Winkelsätze oder Zirkel geschehen, zu verachten; davon an seinem Orte soll gedacht werden.



Cap. IV.

Von den Blößen,

so am Menschen zu treffen.

Es sind drey Blößen sobald man mit dem Seitengewehre in positur liegt, nemlich ausserhalb, innerhalb und unten. Ausser denen sind keine mehr, und wer diese gegen alle Fälle, in gebührender, nicht zu weiter, auch nicht zu enger mensur oder Bewegung mit der Hand zu defendiren weiß, wird nicht leicht weder von einem naturalisten noch einem Fechter getroffen werden. Man machet aber noch eine

divi-

division der Blößen. Die ersteren sind, so man ordentlich durchs Lager, Belegungen, Zinten und Ausstöße geben muß; die andern sind aber, so man einem nur betrüglicher Weise giebt, daß man ihn desto besser trümpfen kan; welches letztere sonsten chiamativen geheissen wird, und guten effect thut, wenn man es recht verstehet. Es ist zu verwundern, daß öfters welche, die ziemlich fechten gelernt, von naturalisten blessiret werden, und wohl noch darzu sagen, es wäre mit dergleichen Art Leuten eine ganz andere Beschaffenheit zu fechten; da doch nicht zu leugnen, daß ein naturalist keine andere Blöße findet, wohin er stechen kan, als oberwehnte drey; er komme auch so weiträuftig und so enge, als er will und kan. Wenn man einen naturalisten die mensur nicht überschreiten läßet, statt enger Blößen nur grose Oefnungen giebt, damit er sein plump einfahren kan, und gegen ihn nicht viel Zintzen, sondern Bindungen, halbe Stöße und dergleichen tentamina, wie nicht weniger brave Durchbrechungen oder Klingenwinden versuchet; so ist's eine bagatelle, ihn zu überwältigen. Ueberdies ist die allerglücklichste regul, wenn man, so oft ein naturalist einen stößet, mit dem pariren sogleich einrücket, wodurch man ihm gewiß alle resolution benimt.

Cap. V.

Von avanciren, attiriren, caminiren, und retiriren.

Man muß allemal mit dem vordern Fusse und Nachsetzen des hintern in der distanz und Gestalt einrücken, wie man in der positur zu liegen pfleget, damit man sicher und bedeckt bleibet, nach Beschaffenheit des Feindes, langsam und unvermerkt, oder schnell. Bey Bindungen pfleget man etwas behutsamer zu marchiren, als bey Finten, welche letztere, wenn man vorhero den Feind probiret, ob er greifet, in der Geschwindigkeit gemacht werden müssen. Noch eine färtrefliche Gattung von Zurücken ist, wenn man den hintern an den vordern Fuß, Absatz an Absatz unvermerkt ziehet, wodurch man den laufenden Feind mit längern Ausfällen erreichen kan, welches attiriren heisset. Will dieses nicht helfen, so ist noch eine invention übrig; man setzet nemlich in gehöriger positur den hintern Fuß vor den rechten, und zwar den hintern Absatz vor den Ballen des vordern Fusses, und verfolget solchergestalt den eilenden Feind, welches letztere die Italiäner caminiren heissen. Retiriren geschiehet vice versa.

Cap. VI.

Vom stringiren, attraquiren, binden oder belegen.

Dieses ist ein Vorthail, wodurch man sich, wenn der Feind verdeckt, oder allzusteiß lieget, eine Oefnung zum Stosse machet, und kan an den schon erwehnten 3 Blößen mit allen mouvemens appliciret werden. Man hat aber zu observiren, daß man beyhm stringiren allemal des Feindes Schwäche oder den Anfang halber Schwäche mit seiner Stärke binde, wenn man anders treffen will; im chiamatiren aber kan man wohl die halbe Stärke, auch halbe Schwäche gebrauchen, absonderlich, wenn man eine action aus der cavation, ablaufen oder in die parade zu rücken, zu machen gedenket. Noch mehr hat man sich in acht zu nehmen, daß man allemal so binde, damit der Feind, wo man stringiret, nicht durchstossen könne. Bindet man, um einen Stoß zu thun, oder auf der andern Seite ein contratempo zu vollführen, so muß es mit gefester Faust und etwas hoher Spitze geschehen. Will man aber binden, und darauf Finten machen, so soll es, um der Geschwindigkeit willen, etwas gestreckt seyn, ehe man dieses aber thut, muß man auf des Feindes Faust acht geben, ob er greifet.

Cap.

Cap. VII.

Vom pariren
oder Stöße auszunehmen.

Pariren ist ein Werk, wodurch man des Feindes Stöße ausnimmt, daß er uns nicht verletzen kan. Es muß aber solcherge-
stalt geschehen, daß wir, indem wir uns de-
fendiren, ihn halb mit offendiren, damit er,
nach vollendetem Ausstoße, nichts, weder durch
Nachstopfen, noch Eintreten, auszurichten
vermag; man observire nur hauptsächlich die-
ses: wird man inwendig gestossen, so parire
man inwendig mit halb Quarte angulariter
und gesetzter Faust, so, daß die Spitze gerade
vor des contreparts inwendiger Achsel lieget;
so sind alle weitere tentamina aus dem nem-
lichen mouvement gefährlich; es sey denn,
daß die Hand in andere Bewegung gesetzet
werde; davon am gehörigen Orte gesagt wer-
den soll. Wird nach einem auswendig gestos-
sen, so drehe man die Hand angulariter in
Tertie, mit der Spitze aber gegen des Fein-
des Nase; die untersten Stöße pariret man
mit verhangener Seconde, jedoch mit der Spi-
ze gegen den Feind gewendet, oder, nach Be-
finden, mit etwas gewundener halb Quarte,
so, daß es aussiehet, als parire man inwendig.

g80

U 5

Man

Man kan alle Stöße mit Vorsetzen, worauf ein changement mit Quarte folget, item mit dem Zirkel pariren, mit welchem lehtern nicht weniger Tertien und Quarten auswendig von der Rechten zur Linken gar zierlich können pariret werden; demjenigen aber, der scharfe Tertie auswendig stößet, wird die Tertie gar füglich mit der geradgestreckten Quarte pariret. Eine andere Sorte ist das pariren durch die cavation oder das dégagement, welches remedium den schwachen gut ist, und durch abgehen geschieht. Die cavation aber, womit man die untern Stöße, als Seconden und dergleichen pariret, sehen einer Windung ähnlich; überdiß ist noch eine manier zum pariren, mit der linken Hand, so beym Vorhalten und unterschiedenen occasionen (wovon suo loco) gebrauchet wird. Wenn man aber alle und jede Stöße damit abkraken will, ohne den Degen zu gebrauchen, so ist der Nutzen schlecht, siehet übel aus, und ist auch gefährlich, weil der parirende die linke Brust sehr bloß geben muß.



Cap. VIII.

Vom battiren und ligiren.

Battiren und ligiren sind Handgriffe, wodurch man sich par-force Defnungen zum stoßen machet, oder den Feind fatiquiret, auch dadurch zu chiamatiren und ein contratempo anzubringen, wenn der Feind abgehet, sich Gelegenheit machet. Battiren geschieht, mit der Stärke, gemeiniglich von des Feindes Schwäche bis fast ans Ende der halben Schwäche, sowohl aussen, als inwendig, wenn es anders Nutzen haben soll. Ligiren thut man mit einer Quarte Ansezung, und darauf einer Schleuderung in Tertie, die Spitze brav hoch und gegen den Feind in laesion. Es lässet sich nichts bessers battiren, als die Tertien, so nach einem auswendig gestossen werden, welche aber erst caviret und sogleich battiret werden, wie nicht weniger die Quarte inwendig, welches in der Hand ziemlich anziehet: sodann ist es auch mit der Quarte aussen applicable. Die Quarte-Stöße sind alleine zu ligiren, Quarte inwendig und unten à tempo, Quarte übern Arm aber und reverse nach vorheriger cavationsparade. Unter battiren wird auch verstanden, wenn man, um den Feind zu verführen, mit dem Fusse auf die Erde klopfet.

Dieses

Dieses ist zu manchen Zeiten sehr nützlich; nur schade, daß manche einen abulum daraus machen, und hinten und vorne mit den Füßen stampfen.

NB. „In der practischen Art zu ligiren
„bleibt ohnstreitig dem berühmten Herrn
„Kreuslern zu Jena der Ruhm eigen,
„ich habe ausser diesem Boden nirgends
„wo einen bessern Handgriff zur ligation
„wahrgenommen.

Cap. IX.

Von den finten, oder Verführungen.

Finten sind ein moyen, den Feind aus der
contenance zu bringen, so, daß er sich
sein dessen verhindern lassen muß. Man hat
aber zwey Hauptforten von finten. Die er-
ste ist, wenn man finirt vor des Feindes
Faust und Stichblat, welche aber gegen einen
sehr starken Fechter weiter nichts effectuiret,
als daß man sich nur von seinen Bindungen
losmachet, und einige dessoins aus seinem
avan-

avanciren, battiren und ligiren vereitelt. Die andere Gattung ist, wenn man in attaquen finten vormacher, solche streichet oder ziehet, daß man dadurch die mensür übernimmt, und sodann par force trifft. Solche aber müssen in dem nemlichen mouvement und bedeckt, wie man stossen will, gemacht werden, damit der Feind kein tempo stossen kan.

NB. Die teutschen Maitres, besonders die in Jena profitiret haben, verwerfen das fintiren mit dem Fuß appel; ob ich nun wohl meine principia auch diesem Boden zu danken habe, so mache ich doch eine Ausnahme: Man reinige nur den Gebrauch dieser finten von dem Mißbrauch, sie werden gut thun gegen die contreparts, die geschickt und feck sind, nicht greifen zu wollen. Wer doppelte, drey oder vierfache finten macht, kan nicht viel, und wer so viele folgendes mit dem Fuß appel begleitet, giebt einen Arlequin ab. Eine finte mit dem appel verführet mehr, als eine simple, welches die praxis erweist.

Cap.

Cap. X.

Vom tempo und contra-
tempo.

Tempo ist die allerdelicateste manier im Fechten, und so vortreflich, daß derjenige, welcher damit recht umzugehen weiß, alle desseins des contreparts zernichten kan. Es ist aber tempo eine bloße resolution, auf ein jedes mouvement oder dessein des Feindes in oder aufs Abgehen mit einer ungemeinen Geschwindigkeit zu stoßen, und kan bey allen Blößen sehr nützlich gebrauchet werden, auch mit allen Bewegungen der Faust zum Stoßen, sie heißen wie sie wollen.

„Ins abgehen stoßen heiße ich: So bald
 „mein Gegner, indem er abgehet, mich
 „in- oder auswendig belegen, binden
 „oder stringiren will, daß ich solchen mich
 „gar nicht berühren lasse, sondern indem
 „ich zugleich mit ihm abgehe, aus- oder
 „inwendig, oder unten flüchtig einstoße.
 „Aufs abgehen stoßen ist: so bald mein
 „Gegner sich nur rühret, von meiner
 „Klinge aus- oder inwendig abzugehen,
 „daß ich alsofort auf sein Abgehen ge-
 „bunden in- oder auswendig fortstoße,
 „welches denen, so force haben, sehr
 „wohl gelinget.“

Con.

Contratempo ist, wenn man mit dem Feinde zugleich stößet, so daß man trifft und der andere nicht; es ist aber kein contratempo sicherer, als auswendig gegen Quarte oder Tertie mit der Tertie, oder auswendig gegen die Tertie mit der Quarte, und gegen die inwendige Quarte mit der Quarte reverse. Man hat noch eine sorte, so man aufs tempo rücken heisset, und wird dergestalt gemacht: wenn sich nur der Feind rühret abzugehen, so marchiret man sogleich gestrichen mit einem vorgesezten mouvement auf ihn zu, und vollführet alsdann, nach Beschaffenheit der Blöße, den Stoß. Ein resoluter Liebhaber wird hiervon den Nutzen finden.



Cap. XI.

Vom retrahiren.

Retrahiren ist, wenn man den Leib und die Klinge zurückziehet, und dadurch aus der presence, getroffen zu werden, kömmt. Es gehöret eigentlich unter das chiamatiren, oder die Kunst, falsche Blöße zu geben; worzu es am besten zu gebrauchen. Dieses sind die requisiti, die zum festen Fußfechten gehören, welche ich in aller Kürze communicire. Es ist

ist nöthig, daß ein fechtender oberwehnte terminos sowohl theoretice als practice verstehe.

Nun folget die Ausführung der erforderlichen lectionen aus jedem mouvement der Faust off- und defensive; nach deren Schluß werde ich das Fechten, so nicht pede firmo, sondern durch caminiren, eintreten, passiren und voltiren geschieht, abhandeln, worzu aber eine ungemeine science und adresse erfordert wird, wenn man anders das dessein mit Sicherheit vollenden will.



Cap. XII.

Von der Quarte inwendig.

Im Quarte Ausfall inwendig, soll man mit Kopf und Brust wohl bedeckt seyn, den linken Arm, in dem nemlichen mouvement, zurück werfen, um die Schmäle des Leibes desto besser zu bekommen, die Faust wohl gehoben, und im Winkel ausdrehen, zumahl wenn man mit force oder fest austossen muß. Man soll nicht eher eine freye Quarte stossen, bis der Feind seine Spitze auswärts fehret.

1. Belege inwendig halb Quarte mit gesetzter Faust, und stoß Quarte.

2. Be-

2.

Belege inwendig, mache Finte in Quarte auswendig wohl gestreckt, und stoß Quarte.

3.

Belege inwendig, und zwinge hierdurch deinen Feind, daß er caviren, oder abgehen muß; gieb wohl acht aufs tempo, und stoß ihm in sein Abgehen inwendig Quarte. Dieses ist eines der vortreflichsten Stücke im Fechten.

4.

Belege auswendig mit Quarte gestrichen, gieb auf des Feindes mouvement wohl acht, und stoß Quarte inwendig.

5.

Wenn dein Feind die Quarten caviret, so cavire contra und stoß Quarte. Bist du willens eine Quarte mit der cavation zu treffen, so senke deine Spitze geschickt und verbirg sie wohl im herumgehen unter deines Feindes Faust, denn mit hoher Spitze trifft man nichts.

6.

Caviret dein Feind die Quarten auswendig, so cavire contra, mache eine Finte übern Arm, und stoß Quarte inwendig.

NB. Man kan einen obligiren, daß er caviren muß, durch streichen, binden, oder übermensur nehmen; alsdann sind diese lectionen applicabel.

B

7. Vin

7.

Binde deinen Feind auswendig, so, daß er caviren muß; thut ers, so cavire mit, und marchire aussen mit der Quarte auf ihn wohlgehoben, oder attirire den hintern Fuß, stoß ihm sodann, wenn er drückt, Quarte inwendig.

8.

Binde deinen Feind aussen, daß er abgehen muß, gieb Achtung auf sein mouvement, und stosse, indem er abgeht, gerade Quarte inwendig fort, wohl an der Schwäche gebunden. Man muß aber in der engen mensur seyn, sonst trifts nicht; wo dieses nicht, so mußt du, indem dein Feind abgeht, mit dem Vorsehen in Quarte marchiren, oder attiriren und sodann stossen.

9.

Binde deinen Feind inwendig, daß er caviren muß; thut ers, so setze aussen vor, marchire wohl bedeckt auf ihn zu, und stoß Quarte inwendig.

10.

Thue einen halben Stoß inwendig, und chiamatire zur Quarte reverse. Stößet dein Feind, so winde, cavire und stoß Quarte inwendig nach,

11. Thue

11.

Thue einen halben Stoß inwendig, mache Finte aussen und stoß Quarte.

12.

Thue inwendig einen halben Stoß Secunde an deines Feindes Stärke; leidet ers, so changire die Faust, und stoß Quarte inwendig; hüte dich aber vor der battude, so aussen der presence kan ins tempo gegeben werden, noch mehr aber vor der cavation, und dem avancement mit der Tertie in dem changement, womit fast gänzlich die mensur benommen wird, eine Secunde unterm Arm zu pariren.

13.

Eine Quarte zu dupliren, attaque inwendig, und stoß Quarte, springe zurück, posture auf der nemlichen Seite, sodann marchire auswendig mit Finte in Quarte und stoß inwendig Quarte.

NB. Dieses ist sehr applicable, wenn einer irresolut liegen bleibt, ohne die Blöße zu verändern.

14.

Marchire auswendig in die mensur mit halb Quarte, hebe über des Feindes Klinge, und stoß Quarte.

B 2

15. Thue

15.

Thue einen halben Stoß aussen mit Tertie, mit deiner Schwäche, an des Feindes Stärke; stößet er Tertie durch, so retrahire, cavire, parire und stoß Quarte nach. Das nemliche thue, wenn dir der Feind durchs Streichen stößet.

16.

Stößet dir dein Feind inwendig, so parire simple; stoß Quarte nach.

17.

Stößet dir dein Feind auswendig, so cavire, parire, und stoß Quarte nach.

18.

Belege deinen Feind inwendig ganz gelinde, winde geschwinde um seinen Degen, und forcire Quarte inwendig. Dieses heist auch durchbrechen, und kan gegen vorhaltende und steif liegende gebraucht werden.

NB. Wenn dir einer in das inwendige Streichen gerade stößet, so setze die Faust, hebe die Spitze, und stoß Quarte nach. Dieses thut bey dem Degen bessern effect, als das degagiren, oder caviren.

19. Stöß-

19.

Stößet dir einer flaconade, so winde, cavire, stoß Quarte inwendig nach.

20.

Belege deinen Feind, so, daß er inwendig stossen muß; thut ers, so parire, und stoß hurtig Quarte nach, oder, nach Beschaffenheit der Blöße, Quarte contratempo, welche über Quarte gedrehet seyn muß. „Es ist aber diese Ueberdrehung der Faust schon ein chef, d'oeuvre, hingegen ohne erwähnte Drehung, mit keiner Quarte contratempo zu treffen, möglich.“

21.

Lieget dein Feind steif vor dir, so battire ihm inwendig, und stoß Quarte.

22.

Wenn dir einer Secunde unterm Arm stößet, so parire mit dem Zirkel, und stoß Quarte nach.

23.

Beleget dich der Feind inwendig schwach, so stoß ihm gerade die Quarte durch, oder mache auf sein Binden Finte aussen, und stoß Quarte. Du kannst auch, wenn dich der Feind aussen stringiret, die Quarte ins Abgehen stossen.

24.

In weilaufzige Finten des Feindes stoß eine gerade Quarte.

B 3

25. Wenn

25.

Wenn einen der Feind überhebt, und inwendig Quarte stossen will, kan man praeveniendo ins tempo Quarte stossen.

26.

Man kan die inwendigen und untern Stöße mit der linken Hand auspariren, und zugleich Quarte inwendig mit oder nachstossen.

Anmerkung.

Die Quarte ist der vornehmste Stoß in der Fechtkunst, aber auch der allerschwereste, und gehören wohl etliche Jahre dazu, eine ferme zu erlangen. Sie ist nicht sowohl zierlich, als sicher, weilten wegen der starken Bind- und Bedeckung nicht leicht kan vorgehalten werden; überdiß ist sie, wenn sie rein getroffen wird, nicht tödlich, jedoch in der qualité einem so viel zu geben, daß er das Nachstossen oder ferneres agiren veressen wird. Die Quarte inwendig sicher zu pariren, hat man dreierley Sorten, als:

1. Mit dem mouvement halb Quarte angulariter gefeßter Faust, und gegen den Feind hochgewendter Spitze.
2. Mit der cavation oder degagement.
3. Mit der Quarte reverse contra tempo.

Cap.

Cap. XIII.

Von der Quarte übern Arm.

Quarte übern Arm, ist ein gerader flüchti-
ger Stoß, der lediglich durch heben und
Geschwindigkeit in seine Blöße kan gestossen
werden. Man bedecket den Kopf im Arme,
und wirft die linke Hand zwischen die Beine
mit vor, um des Feindes Vorhalten zu ver-
hindern.

NB. „Die Faust muß allemahl eine quer
„Hand höher stehen, als die Degenspiße
„oder Kappierknopf, ausserdem trifft
„keine Spiße.“

Leide nicht, daß dich dein Feind inwendig
bindet, battiret, oder avanciret, sondern stoß
ihm ins tempo Quarte.

Leide nicht, daß dein Feind auswendig flüch-
tig mit der Tertie avanceiret, sondern stoß ihm
gerade Quarte durch.

Binde deinen Feind aussen gestreckt, so,
daß er contra inwendig stringiren muß. Thut

er solches, so leide es nicht, sondern stoß Quar-
te übern Arm ins tempo; duplire diesen
Stoß, mache Finte inwendig oder unten, und
stoß Quartre übern Arm.

4.

Stringiret dich aber einer aussen, so, daß
du kein tempo stossen kanst, so mache auf
sein Binden Finte unten oder inwendig, und
stoß ihm die Quartre übern Arm. Dieses kanst
du auch auf deines Feindes avanciren thun,
welches nicht geringen effect thut.

5.

Stringire, avancire inwendig wohl gestri-
chen, und stoß Quartre übern Arm.

6.

Binde, oder avancire aussen mit Quartre ge-
strichen, mache Finte inwendig und stoß Quar-
tre übern Arm.

7.

Will dein Gegner nicht leiden, daß du ihn
auswendig bindest, sondern caviret, so cavire
contra, und stoß Quartre.

8. Hast

8.

Hast du Blöse, so hebe über deines Feindes Klinge rund um, und stoß Quarte. Dieses geschieht, wenn man aussen lieget.

9.

Marchire aussen mit Tertie. Verkürzet dein Feind den Arm, so stoß Quarte.

10.

Marchire aussen mit der Tertie, mache Finte unten in Secunde, in die enge mensur, changire und stoß Quarte übern Arm; hüte dich aber, daß dir nicht in die Secunde Finte gestossen wird; denn selbige muß geschwinde und verborgen gemacht werden.

11.

Binde deinen Feind inwendig mit gefeseter Faust, daß er caviren muß. Thut ers, so cavire mit, marchire inwendig der Klinge und stoß Quarte.

12.

Thue einen halben Stoß Quarte inwendig, gehet dein Feind ab, so marchire bedecket auf ihn zu, mache Finte, und stoß Quarte übern Arm.

B 5

13. Thue

13.

Thue einen halben Stoß Quarte aussen, mache Finte inwendig oder unten mit attiriren oder Nachsetzung des hintern Fusses, und stoß Quarte übern Arm.

14.

Stößet dir einer auswendig, so parire mit vorgesezter Quarte, mache unten Finte, und stoß Quarte.

15.

Stößet dein Feind scharf Tertia, so laß ablaufen, winde um die Klinge und stoß Quarte übern Arm nach. Dieser Stoß ist nicht frequent.

16.

Seide nicht, daß dir dein adversarius ligiret, sondern gehe ab, und stoß Quarte übern Arm.

17.

Wenn dir der adversarius die flanconade mit der Bindung pariret, so thue einen halben Stoß Tertia nach der flanke; degagiret er, so changire nur in Quarte, alsdann fehlet er die Klinge, und die Quarte übern Arm ist schon drinnen, wenn du nur einen kleinen Ausstoß thust.

18. Atta-

18.

Attaquiere inwendig, stoß Quarte aussen, bleibe im Rückgehen daselbst liegen, und drücke so, daß dein Feind inwendig contra binden muß, habe aber wohl acht aufs tempo, und stoß ins abgehen Quarte. Dieses ist dupliret.

Paraden:

1. Mit Tertie angulariter.
2. Mit Versallung in Secunde hoch.
3. Mit Zirkel-Quarte von der rechten zur linken.
4. Mit caviren oder degagiren.

Cap. XIV.

Von der Quarte coupée.

Drücket dich dein Feind inwendig mit steifen Arm, und gerader Spitze, so verfalle unter seinen Arm wohlgezogen, stoß Quarte in oder auf der linie, in der nemlichen positur der Quarte übern Arm.

2. Bes

2.

Belege deinen Feind auswendig mit Quarte oder Tertie. Will er dich contra belegen, und zwar mit geradem Degen, so leide es nicht, sondern stoß Quarte coupée ins tempo.

3.

Wenn dir der Feind die Tertie oder Quarte übern Arm mit der cavation pariret, ohne Winkel und gesetzter Faust, so thue nur halbe Tertie- oder Quarte-Stöße auswendig, und indem der Feind caviret, so verfalle untern Arm, und stoß Quarte. Wenn dieses hurtig gemacht wird, so ist schlimm zu pariren.

4.

Attaquire inwendig stehend oder avancirend, jedoch wohl gestrichen und bedeckt, verfalle untern Arm, und stoß Quarte.

5.

Drücke deinen Feind auswendig. Gehet er ab, so marchire mit einer streichenden Quarte inwendig in die mensur, verfalle und stoß Quarte coupée.

6.

Liegst du aussen, und findest Blöße, so hebe über, und stoß Quarte coupée. Du fanst

faßt auch mit überheben, zuvor stringiren,
und alsdenn stoßen.

7.

Marchiret dein Feind aus- oder inwendig,
so marchire contra, mit gestrichener Quarte,
verfalle und stoß coupée.

8.

Wenn man eine Zirkel-parade machet, so
kan man Quarte coupée drauf nachstoßen.

9.

Wenn dir einer Seconde stößet, so parire
mit vorgesezter Seconde, changire hurtig die
Faust, und stoß Quarte coupée.

10.

Thue einen halben Stoß Seconde untern
Arm, pariret dein Feind mit dem nemlichen
mouvement etwas negligent; so changire an
der Seite, und stoß Quarte untern Arm.

„Dies ist ein guter Treffer.“

11.

Stößet dir einer inwendig, so parire geho-
ben mit Quarte, und stoß Quarte coupée nach;
dieses

dieses ist auch applicable, wenn einem Quarte
übern Arm gestossen wird, so caviret man,
und verfähret, wie jeho gemeldet.

Anmerkung.

Die Quarte coupée hat in der positur die ega-
lité mit der Quarte übern Arm, ist ein gu-
ter Stoß, und kömmt kleinen Leuten gut
zu statten, wird in und ausser der linie ge-
gestossen, ist absonderlich gut zum Hieb oder
Schnitte zu gebrauchen, (davon an seinem
Orte soll gemeldet werden) Sie wird fol-
gendergestalt pariret:

1. Mit Quarte angulariter, gesetzter Faust,
und verkürzten Arme.
2. Mit der ligation, oder verhangner Seconde.



Cap. XV.

Quarte reverse, oder flanconade.

Quarte reverse ist ein gebundener und wink-
lichter Stoß, gleich der Quarte inwen-
dig, nur daß die linke Hand beym Ausstosse
mit

mit vorgebracht wird, und zwar verkehrt, um das Vorhalten zu wehren.

1.

Lieget dein Feind steif vor dir in Quarte, so binde ihn und stoß reverse, dieses kanst du im Stehen sowohl als Zurücken thun.

2.

Binde deinen Feind auswendig, gehet er ab, so laure aufs tempo, und stoß reverse.

3.

Stößet dir einer inwendig Quarte, so stoß reverse contra tempo, oder parire und stoß reverse nach. Dieses kanst du auch thun, wenn die Quarte übern Arm gestossen wird, welche du zu caviren hast, sodann reverse nach zu stoßen.

4.

Binde deinen Feind inwendig; geht er ab, so cavire mit, und stoß Quarte reverse.

Anmerkung.

Die Art, eine Quarte reverse zu stoßen, ist zweyerley. Etliche stoßen sie mit gehobener

nee

ner Faust und tiefer Spitze; diese exponiren sich allzusehr dem contratempo mit Seconde untern Arm, desgleichen dem changement nach der ligation in Quarte unten. Ich stosse die Quarte reverle mit niedriger Faust und erhöhter Spitze, womit ich alle Blösen praecavire, ausgenommen die Quarte übern Arm. Es wird aber ein Halbverständiger der Fechtkunst aus meiner positur sehen, wie gefährlich es dem ist, der übern Arm stossen will, indem ihm Tercie contra tempo schon vor der Nase lieget.

Man pariret sie:

1. Mit Vorsetzen der Tercie, welche man kühnlich contra tempo stossen kan, oder der Seconde unter der Klinge.
2. Mit der ligation oder verhangener Seconde.
3. Mit der Bindung, cavation oder dem degagement.
4. Mit Ablausen in Quarte, woben aber sobald muß caminiert werden. Diese ist eine sehr curieuse parade, muß aber geschwind gemacht werden. Die manier ist leichter zu zeigen, als zu beschreiben.

Cap.

Cap. XVI.

Von der Tertie.

Tertie ist ein Winkelstoß, und wird meistens mit force gestossen, man bringet die linke Hand wie bey Quarte, übern Arm mit vor.

1.

Lieget dein Feind gestreckt vor dir, und wendet die Spitze einwärts, so stoß Tertie.

2.

Attaquire stehend oder avancirend auswendig mit Quarte, und stoß Tertie übern Arm.

3.

Attaquire inwendig und stoß Tertie übern Arm.

4.

Attaquire, attirire oder avancire inwendig. Gehet dein Feind ab, so stoß ihm Tertie vor. Stößet er aus, so stoß contra tempo.

5.

Lieget dein Feind sehr steif vor dir, so setze an mit Tertie, brich oder winde durch, und stoß Tertie übern Arm.

Ⓒ

6. Bin-

6.

Binde deinen Feind aussen. Leidet er nicht und caviret, so cavire contra und stoß Tertie übern Arm.

7.

Binde inwendig. Drücket dein Feind mit etwas erhabener Spitze, so hebe in enger Bewegung über, und stoß Tertie, bleibe in dem mouvement im Rückgehen, mache Finte unten und duplire Tertie.

8.

Stößet dein adversarius auswendig, so parire mit Tertie, mache Finte unten und stoß Tertie übern Arm nach.

9.

Thue einen halben Stoß Tertie, chiamaire damit zur Seconde untern Arm, parire mit der ligation, und stoß Tertie übern Arm nach, oder winde die Seconde auf, und stoß Tertie nach.

10.

Merkest du, daß der Feind von inwendig nach aussen zu überheben will, so habe wohl acht aufs tempo, und stoß ihm Tertie übern Arm.

11. Avan-

11.

Avancire aussen mit Tertie, degagiret dein Gegner, so degagire contra, nimm ihm damit die mensur, mache unten eine Finte, und stoß Tertie übern Arm.

12.

Marchiret dir einer inwendig steif, so stoß ins Abgehen flüchtig Tertie, duplire drauf ꝛ marchiret dir einer auswendig, so stoß ihm gerade Tertie durch ꝛ.

13.

Marchiret dir einer auswendig, so mache Finte, unten ins Tempo, und stoß Tertie übern Arm.

Anmerkung.

Die Tertie zu stoßen ist unterschieden. Etliche stoßen sie mit hoher Spitze und tiefer Faust. Solche pflegen oft sehr in dem Wind zu stoßen, wenn der Feind die Klinge verläßt, sind auch nicht sicher für dem contratempo der Quarte übern Arm; welche allemal einzustossen ist, und letztlich läßt sich solche Tertie gar leicht mit Ablaufen und vol-tiren pariren. Ich schätze diejenige Tertie für die beste, die man durch den Winkel mit

der Faust verdeckt in einer geraden Linie stößet, davon in der praxi der Liebhaber den Nutzen sehen wird.

Sie wird pariret:

1. Mit Tertie oder Quarte.
2. Mit Quarte und dem Zirkel von der Rechten zur Linken.
3. Mit der cavation oder dem degagement.



Cap. XVII.

Von der Seconde.

Ueber diesen Stoß haben sich die Fechtmeister die Köpfe nicht wenig zerrissen, denn es finden sich bey keinem Stosse so viel differente Meinungen, als bey derselben. Einige stossen sie ohne Bedeckung mit Tertie untern Arm, entweder in die flanke, oder gar aufs dicke Bein. Einige sind etwas gescheider, und drehen die Hand zwar in Seconde mit der Hebung; aber sie meinen, die Niedlichkeit bestünde in einer affectirten Schmälerung des Leibes, und schmeissen die linke Hand in dem nemlichen mouvement rückwärts aus, oder legen sie gar auf den Kopf, einen Hieb auszuhalten,

halten, welches als eine wahre arlequinade aussiehet, und zudem ist der Unterleib den contratempo und Nachstößen allzusehr exponiret. Einige haben die Seconde mit Hand und Hebung richtig gestossen; hingegen ihren Kopf zwischen ihre eigene Beine gesteckt, wie die küklichen Maulthiere, die ihre Reuter absetzen wollen. Hierunter suchen sie eine Bedeckung für Kopf und Brust, denken aber nicht, daß sie aus der balance kommen, von sich selbst fallen, und man ihnen ein halb Duzend Hiebe oder Prügel auf den Buckel zählen kan, ehe sie einmal wieder in positur kommen können. Sie pflegen bey diesem fatalen Ausstosse gemeiniglich die linke Hand auf die Erde zu werfen, um sich zu stützen, weshalb man dergleichen Fechter gar leicht kan Kobolten schießen lassen. Ich stelle eine figur vor von einer natürlichen ungezwungenen und sichern Seconde, welche gewaltigen effect thut, wenn sie recht gestossen wird. Auf dieser und der Quarte inwendig beruhet der gröste Theil der Fechtkunst, weil diese beyde fast bey allen Gelegenheiten anzubringen sind.

1. *Leide nicht, daß dich dein Feind auswendig mit Tertie belegt, sondern stoß ihm Seconde untern Arm ins tempo.*

E 3

2. Thue

2.

Thue einen halben Stoß gestrichen Quarte auswendig, changire und stoß Seconde untern Arm.

3.

Attaquire auswendig mit Tertie, und stoß Seconde untern Arm. Dieses kanst du auch mit avanciren oder attiriren thun.

4.

Avanciret dein Feind auswendig, so avancire contra mit Tertie, und stoß untern Arm Seconde,

5.

Stößet dein Feind aussen, so parire mit Tertie, und stoß Seconde untern Arm.

6.

Thue einen halben Stoß Quarte inwendig. Pariret dein Feind angulariter, so changire an der nemlichen Seite und stoß Seconde; dieser Stoß ist nicht uneben, sondern schlimm zu pariren, besonders einfach. Merket man aber, daß der Feind so intentioniret ist, so muß man gleich caviren.

7. Atta-

7.

Attaquire aussen mit Tertie. Caviret dein Feind, so cavire contra und marchire mit Tertie in die mensur, stoß alsdenn Seconde untern Arm. Dieses ist ein grosses Meisterstück.

8.

Gieb deinem Feinde Blöße zur reverse. Stößet er, so stoß ihm Seconde vor ic.

9.

Liegst du inwendig, so hebe über deines Feindes Spitze, attaquire mit Tertie, und stoß Seconde untern Arm, duplire hierauf ic.

10.

Thue einen halben Stoß inwendig Quarte, marchire sofort aussen mit Tertie, und stoß Seconde untern Arm ic.

11.

Laß die Tertie deines Feindes ablaufen, stoß Seconde inwendig nach.

12.

Obligire deinen Feind, daß er dir inwendig feste Quarte stoßen muß, thut ers, so falle à tempo auf der Stelle mit dem hintern Fusse geschickt aufs Knie nieder, indem du zugleich

C 4

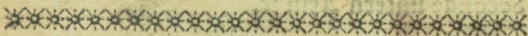
Hand

Hand und Arm in Seconde wendest, so wird der feindliche Stoß über dich hingehen, und du wirst Seconde untern Arm treffen.

„Diese lection, so die Franzosen le Plongeon
 „oder den Täucher nennen, recommandir
 „dich ich ausser dem Boden, niemand,
 „wegen der incommodité und Gefahr;
 „man muß bey selbiger den diameter ge-
 „gen den Winkel zu gebrauchen wissen.“

Man pariret die Seconde:

1. Mit verhangener Seconde oder ligation.
2. Mit einer winklichten Quarte, gesetzter Faust und verkürztem Arme.
3. Mit der Zirkel-Quarte von der Rechten zur Linken.
4. Mit gewundener Seconde aufwärts.



Cap. XVIII.

Von der viertels Volte,
 einer manier, auf französische Art
 fürzuhalten.

Stoße deinem Feinde Quarte inwendig,
 bleibe so gestreckt liegen, aber mit einer
 Blöße, daß er dir inwendig Quarte nachstoßen
 muß,

ad pag. 21



J. C. Schmidt Sculp. Le.

ad pag. 26



A. C. B. Tomlinson del.

J. C. Schmitt sculp. J.

muß, thut ers, so voltire deinen Ober-Leib schmal, zugleich den ausgefallnen rechten Fuß einwärts mit steifem Knie, den hintern Fuß aber auswärts mit gebognen Knie, so wird sich dein Feind inwendig selbst treffen, und dich verfehlen.

Anmerkung.

Diese französische lection ist nur einmal applicable, und weist den diameter gegen einen Winkel gelegentlich sehr flüchtig zu gebrauchen.



Cap. XIX.

Von der halben volte.

Eine halbe volte ist eben eine Wendung des Leibes aus der linie vor des Feindes Stosse, und ist leichte zu machen. Es wird, indem der Gegner stößet, der hintere Fuß seitwärts hinter den vordern gesetzt, wodurch der Leib eine Schmälerung bekömmt.

1.

Gieb deinem Feinde occasion, daß er die eine Tertia stossen muß. Thut ers, so lasse in rechter positur ablaufen, und mache zugleich

E 5

eine

eine halbe volte, hebe über des Feindes Degen und battire; alsdann kanst du hauen, stossen und schneiden.

1.

Wenn dir einer inwendig Quarte stößet, so parire und voltire, tritt mit dem vordern Fusse fort, und verfare mit schneiden, oder stossen, wie du wilt.

3.

Wenn dir einer Quarte übern Arm stößet, so cavire, voltire, parire zugleich, und verfare, wie Num. 2.

4.

Wenn du die Zirkel-Quart-paraden gegen auswendige Stöße gebrauchest, so kanst du auch zugleich halbe volten machen, und inwendig Quarte nachstossen.



Cap. XX.

Von der dreyviertel volte.

Diese ist die allerpropreste und beste invention von volten, und wird solchergestalt gemacht: man wendet den Leib in gehörige Schmä-

Schmäle, machet auf dem vordern Fusse ein Linksum, den hintersten aber sezet man sodann verwendet hinter den vordersten, daß dessen Spitze in einer Linie, dem Absatze gleich, eine Elle weit von einander stehet, bieget den vordersten Fuß, den hintersten aber machet man ganz steif, damit man fest stehen kan. Die positur selbst kan hier mehr Erläuterung geben.

I.

Wenn dir einer auswendig scharf mit Quarte marchiret, so voltire inwendig die Quarte herein.

NB. Solte dir einer diese volte mit Quarte pariren, so changire an der nemlichen Seite, und stoß Seconde mit dem vordern Fusse fort.

2.

Belege deinen Feind inwendig. Beleget er dich contra auswendig, so leide es nicht; sondern voltire die Quarte inwendig ins tempo. Du kanst auch auf die Seconde voltiren, wenn du nemlich solche mit der linken Hand parirest.

3.

Man kan auch caviren, und sodann inwendig nach Beschaffenheit der Blöße voltiren.

4. Mache

4.

Mache auswendig eine Finte mit oder ohne appel, greift dein Feind, so voltire die Quarte inwendig.

„Dieses ist ein guter Treffer für einen, der
„geschickt ist.“

Anmerkung.

Wenn man diese volte gemacht hat, soll man gleich einen Rücksprung nehmen, oder passiren und desarmiren. Wer voltiren will, hüte sich für der Quarte reverse im Nachstosse, oder mit der halben passade; denn diese ist ihm fatal. Man kan auch, wenn man siehet, daß einer voltiret, eine contrevolte machen. Dieses wird von einigen circuliren, vom Sigr. Fabris de Padua aber, caminiren in die Rundung genennet.

Zum voltiren gehöret eine ungemeine resolution, Wissenschaft und tempo; anders ist es gefehlt. Die manier ist mehr zierlich als nützlich, absonderlich vor diejenigen, denen oberwehnte requisita fehlen. Auf dem Boden es zu practiciren, lasse ich für einen jeden gelten, der Lust hat, die lectiones in Uebung zu setzen; denn da giebt's kein Loch; aber vor der Spitze wird mehr Behutsamkeit erfordert. Verstehet es einer aber recht,
so

so behaupte ich, daß einer bey einer dreyviertels volte besser thut, als fast mit einem Stosse à pied ferme.

Der sogenannten ganzen volte, welche nach der dreyviertels volte in noch einer Wendung bestehet, vermeide ich zu erwehnen, denn sie ist mehr eine affectirte, als in praxi nützliche adresse.

Cap. XXI.

Von passiren.

Passiren ist eine manier, des Feindes Klinge zu unterlaufen, und geschiehet entweder durch selbstiges attaquiren, oder, wenn man attaquiret wird. Man machet eine distinction im passiren, und theilet es in ganze und halbe passaden. Zum passiren gehöret eine Verkleinerung der positur und Versetzung der Füße.

1.

Verführe deinen Feind, daß er lange Ausstöße gegen dich thun muß: stößet er dir nun eine Tertia ausen, so verkleinere dein Lager, changire die positur, i. e. ziehe die rechte Seite der Brust ein, bringe die linke hervor, parire mit Seconde, tritt zugleich mit dem hintersten

sten Fusse vor, und blessire mit Seconde untern Arm; merke aber, daß du bey passaden allemal des Feindes Arm, worinnen der Degen ist, zu ergreifen suchest.

2.

Thue einen halben Stoß Quarte inwendig mit Blöse. Stößet dein Feind Quarte nach, so hebe ihm die Quarte mit der Faust und versenke etwas die Spitze, passire ihn sofort mit Seconde untern Arm.

3.

Gieb deinem Feinde Blöse zur Quarte reverse. Stößet er, so changire die Hand in Seconde, passire damit fort. Hiermit kanst du den Feind auf die Brust, Hals oder Nase stoßen.

4.

Gieb deinem Feinde noch einmal vortige Blöse, parire ihm die reverse mit vorgesezter Seconde, changire die Hand in Quarte, und passire also mit einem langen Schnitte unter seinem Degen fort; dieses ist artig, muß aber hurtig gemacht werden.

5.

Wenn dir dein Feind Seconde untern Arm stößet, so passire mit dem nemlichen mouvement vor-

vorgesetzt, woben der hintere Fuß zugleich vor den vordern muß zu stehen kommen, changire die Hand in Quarte, und passire mit einem Schnitte fort; merke, indem du schneidest, daß dein Arm allemal steif, dein Degenknopf aber dem Feinde continue vor der Nasen sey. Mit der Klinge kanst du machen was du wilt, siehe dabey zu, daß du deines Feindes Arm allemal ergreifest, oder auch den Hals, um ihn zu Boden zu werfen.

6.

Gieb deinem Feinde occasion zur Tertie. Stößet er sie, lasse über deinen Kopf ablaufen. Du mußt aber à tempo mit dem hintern Fuß zutreten, hebe über mit Quarte, so wirfst du mit deinem Degen in einer Geschwindigkeit an deines Feindes Kehle sitzen, passire sodann fort, oder mache ihm den steifen Hals.

7.

Stößet dir dein Feind übern Arm, so parire mit Tertie, changire die Hand in Quarte, und passire mit dem Stosse oder Schnitte fort nach seinem Gesichte.

8.

Stoß Quarte inwendig; pariret dein Feind mit dem Winkel, so passire unterm Degen mit Seconde changée.

Cap.

9.

Stoß deinem Feinde lang und gut bedeckt Quarte übern Arm, doch so, daß er pariren könne, und Tertie nachstossen muß; rühret er sich nur, so tritt mit ablaufen lassen zugleich ein, und ergreiffe ihn.

„Dieses pflegt für einen gut geübten Fechter am hurtigst und sichersten zu gehen.

10.

Thue einen halben Stoß Tertie auswendig mit deiner Schwäche an des Feindes Stärke, greifet er nicht kühn, sondern bleibt mit erhöhter Spitze liegen, so changire die Hand in Quarte, und passire mit dem linken Fuß ein.

11.

Thue einen halben Stoß Seconde in der Linie nach des Feindes Gesicht, greifet er flüchtig mit gesetzter Faust und hoher Spitze, so changire in Quarte, und passire mit dem linken Fuß ein.

12.

Thue einen halben Stoß Seconde kurz unter deines Feindes Arm, pariret er flüchtig mit Seconde, so changire in Quarte coupée und passire mit dem linken Fuß ein, deine linke Hand

Hand aber führe zur praecautio wie bey der Quarte reverse.

Anmerkung.

Wie überhaupt die linke Hand bey den halben passaden zu führen ist, zeigen die figuren.



Cap. XXII.

Von der ganzen passade.

Die ganzen passaden werden eben so gemacht, wie die halben; nur ist zu merken, daß man mit den ganzen den Feind gar vorbeyläuft, und oft hinter ihm zu stehen kömmt; mit den halben aber bleibet man vor dem Manne, und packet seine Wehre an. Es haben die ganzen passaden auch ibenig Sicherheit oder Nutzen, sind mehr auf dem Boden zu gebrauchen, als vor der Spitze. Die defension gegen die passaden sind volten, item der sogenannte Spanische arrêt. Es können auch alle passaden durch degagemens und tempo-Stöße praecaviret, und wie andere Stöße mit den ordinaires mouvemens pariret werden, nur ist zu merken, daß man seine Spitze nicht

D

nicht

nicht viel von des Feindes Brust oder Gesichte bringe, sondern ihm sowol agendo als defendendo kurz in der linie bleibe,

I.

Gieb deinem Feind Gelegenheit zur halben passade mit der Seconde untern Arm, durch einen halben Ausstos hoher Quarte übern Arm. Thut ers, so passire seine halbe passade à tempo, so wirds eine ganze passade, alsdenn kanst du machen was du wilt.

Bist du aber weder ferm noch geschwinde, so laß es unterbleiben, denn es ist schon ein chef d'oeuvre für diejenige, die wirklich geschickt sind.

Cap. XXIII.

Vom defarmiren,
oder die Wehre zu nehmen.

Hierzu gehöret tempo, resolution und eine fermeté. Ich will hier die Haupt-resolutions hersehen, so etwa dabey vorkommen können, jedoch darf man nicht denken, daß es geschwor-

geschworne regeln sind, ohne die man nicht defarmiren könnte; nein, sondern man muß *data occasione allemal present seyn*, den Gegner zu defarmiren. Denn wenn einem der Feind auf den Hals gerückter, und man sich ins Handgemenge einlassen muß, so ist keine apodictische regel vorhanden, sondern es heisset: *melius est praevenerire, quam praeveneriri.*

1.

Berühre deinen Feind, daß er inwendig lang Quarte stossen muß. Thut ers, so tritt *à tempo* mit dem hintern Fuß vor, ergreife des Feindes Hand, und defarmire mit Quarte.

2.

Laß deinen Feind abermal lang Quarte stossen, und tritt mit der Quarte *reverte à tempo* mit den hintern Fuß auf ihn ein, mit der linken Hand ergreife seinen Degenknopf, so ist der Feind defarmiret und bleßiret.

NB. Bey dieser lection kan man machen, daß sich einer selbst spielen muß.

Wenn dir dein Feind lange Tertia stößet, so lasse sie mit dem Eintritt des hintern Fusses

übern Kopf ablaufen, ergreif à tempo seine Faust unterm Degen, und wickle ihn in deinem Arm, so kanst du desarmiren, wie du wilt.

4.

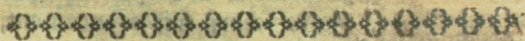
Stößet dir einer Seconde untern Arm, so tritt mit dem hintern Fusse ein, parire mit der Winkel-Quarte, und desarmire à tempo. Es kömmt öfters, daß, wenn man bereits den Feind so weit hat, daß man ihn desarmiren kan, er sich noch wehret, und nach unserm eignen Degen greift, so ist's am besten, man thut den Degen hintern Rücken oder zwischen die Beine, und hält ihn im respecte. Ist es aber so weit bereits gekommen, daß der Feind unsern Arm hat, so sehe man zu, daß man ihm den Degenknopf in Rücken setzen, oder mit dem Degen am Hals festscheln kan. Man kan sich sonst leicht vor dem desarmiren hüten, wenn man nur in linie und mensur bleibet. Kömmt es aber so weit, daß man zu desarmiren wäre, so sind die moyens, sich zu retiriren:

1. Das Ueberheben, auf welche Seite es nöthig.
2. Daß man brav um sich schneide, und circumflexe gebe, damit der Feind die Hand zurücke thue.

Cap. XXIV.

Vom caminiren, mit dem Austritt.

Caminiren ist eine Verfezung der Füße, da man anstatt des rechten mit dem linken Fusse vortritt. Man confundiret sich sehr mit dieser Art zu fechten, weil es eine Ungewohnheit ist; jedoch kan man alle Quarten und Secunden mit Vortretung des hintern Fußes so gut, als des vordern, stoßen, und erreicht dadurch eine nahe mensur. Am besten thut man, daß man das sogenannte caminiren mit dem Austritt für die halbe passade nimmt und versteht, welche den Deutschen bekannter und gebräuchlicher ist.



Cap. XXV.

Von den Mitteln, die man gegen vorhaltende naturalisten und dergleichen Klopffechter gebrauchen soll.

Mit Vorhalten ist manchem, der ein Fechtmeister seyn will, angst und bange gemacht worden; denn es giebt welche, wenn sie

D 3

nicht

nicht ihr 1. 2. 3. zu machen occasion haben, so halten sie am Berge 2c. Man thut gut, sich mit derben Treischern zu üben, denn es heisset: qui nunquam male, nunquam bene. Die Haupt-maxime ist, daß man solchen Leuten brave grosse Blößen (*) giebt, sodann vorsezt, in ihre Stöße mit der parade zurücket, durchbricht, nach dem Kopfe stößt, ligiret, battiret, und dieses repetiret, bis man aufs Fell kömmt.

(*) Wer aber grosse Blößen geben will, muß in seiner defension geschickt seyn.

1.

Wenn du Quarte übern Arm stößest, und dein Feind hält vor, so thue einen halben Quarte-Stoß, hoch nach dem Kopf. Hält er unten vor, so ligire scharf mit avancement, und stoß Tertie aussen.

2.

Stößest du Quarte inwendig, und der Feind hält dir daselbst vor, so thue einen winklichten Quarte-Stoß, battire ein- oder zweymal, und stoß ihm Quarte inwendig, oder, bewandten Umständen nach, die flanconade.

Cap.

Cap. XXVI.

Vom Stossen und pariren an
der Wand.

Erste Anmerkung.

1.

Der an der Wand pariren will, stellet sich in ordentliche positur, und senket das rappier mit dem Ballen zur Erden, giebt also die Brust gänzlich in diesem Lager frey.

2.

Der aber so stossen will, tritt für den parirenden, nimmt die mensur durch einen ungezwungenen Ausfall, ob er damit, richtig zu treffen, reichen kan: hat er nun die rechte treffmensur, so wird bey seinem hintern Fusse, so allemal stehet, ein Strich gemacht, den er halten muß, oder legt sich in einen Riemen.

3.

Beide Theile setzen sich also in die beste positur.

4.

Der parirende liegt allemal fest auf der Seite, wo der stossende liegt, so, daß ihm nie-

D 4

mals

mals auf der Seite kan durchgestossen werden, sondern er allemal die Blöse mit der andern Seite giebt.

5.

Der stossende, e. g. so auswendig liegt, stößt die Quarte inwendig, er treffe oder fehle, so gehet er an der nemlichen Seite zurücke, wo er gestossen hat, engagiret die Klinge des contrepars, und stößt auswendig Quarte oder Terte, verfährt im rückgehen wiederum wie inwendig, und so continuiret er jedesmal, ohne sein dessein oder Lager zu verändern, bis er geschickt wird.

6.

Will der stossende prüfen, ob er richtig gestossen hat, so bleibe er nach seinem Ausfall, wenn ihm auch ist parirt worden, liegen, und sehe, ob er die rechte mensur genommen, die linie mit dem Arme gehalten, mit dem rappier in Hebung und Drehung der Faust, durch Winkel oder diameter richtig und bedeckt gestossen hat, da er auch zugleich entdecken wird, daß ihm der contrepars, ohne sich selbst zu laediren, nicht leicht mehr stossen kan.

7. Der

7.

Der parirende muß sich beurtheilen, ob er bey seiner parade allemal die Faust in rechten Winkel gesezet, den Ballen des rappiers recht gegen den stoffenden gerichtet, und sich in der suite allemal wieder in das Lager gesezet, um den andern Stoß zu pariren. vid. cap. VII.

8.

Stossen und pariren muß allemal auf beyden Seiten mit Vorsatz und Ernst geschehen, wenn man in beyden eine endliche Gewisheit erlangen will.

9.

Anfänger, die einen oder zwey Monat auf den maitre nur simple Tertie, Quarte und Seconde haben stossen, und auch solche pariren gelernet, dürfen nur sodenn 4 Monate mit obiger methode anfangen und continuiren, so werden sie den Nutzen nachfinden.

„Ich wünsche ihnen aber hierzu sangfroid

„und eine Befreyung von Vorurtheilen.

„Die Jugend will gleich contra fechten,

„das heist das Kalb bey'm Schwanze fas-

D 5

„sen:

„sen: daher kommt es, daß mancher,
 „so schon etliche Jahre fechten gelernt
 „hat, keinen Stoß in der mensur à des-
 „sein weder treffen noch pariren kan.“

Zweite Anmerkung.

Wenn nun an der Wand zu stoßen und zu
 pariren sich einer auf vorbeschriebene Weise
 geschickt findet, so fange

1.

der parirende an, des Gegners Stöße mit
 der cavation oder degagement zu pariren, die-
 ser aber muß nach der cavationsparade allemal
 seinen Gegner wieder auf einer andern Seite,
 als wo er durch die parade zu liegen gekommen
 ist, engagiren, anders würde er immer einer-
 ley stoßen, und nicht changiren.

2.

Dieses probiret durch Quarten, Tertian
 und Seconden einen Monat, und sehet, wie
 viel ihr Geschicklichkeit à dessein zu treffen er-
 langet habt.

Dritte Anmerkung.

Fanget alsdenn an, alle reine Stöße mit
 einer simplen Finte mit oder ohne appel auf
 euch

euch stossen zu lassen, und parirt solche simple, verfährt dabey in allem, wie in erster Anmerkung durch alle nummern.

Hierbey ist generaliter zu observiren, daß einer das, was er auf seinen Gegner eine Zeit machet, wieder auf sich vice versa machen läßt, sonst würde nicht partie egal in der Geschicklichkeit werden.

Vierte Anmerkung.

I.

Verabredet euch mit eurem Gegner, alle Stöße mit der cavation zu stossen, gebt hierzu die nöthige Blöße und Gelegenheit, ihr, der pariret, und ihr, der da stößt, verfare der parirende allemal so, daß der Gegner wieder einen andern und nicht den nemlichen Stoß thun muß.

Gehet in der cavation so weit, daß ihr zweymal caviret und durch stosset, und der parirende zweymal caviret und doch pariret.

2.

Sodenn aber verhindert der cavirende den doppelst cavirend parirenden mit dem changement

ment der Faust aus Tertie in Quarte, oder aus Quarte in Tertie, welches sehr treffbar zu werden pflegt.

3.

Der parirende, so dieses zweymal mit cavirt, muß den changirten Fürsatz-Stoß mit recavation pariren, welches befehren kan.

Ein manoeuvre, so demonstriret werden muß.

4.

Hierdurch wird mit der Zeit eine grosse adresse und Fertigkeit erlanget, wenn alles in mensur, Bedeckung, linie, senkrechten Ausfällen und dergleichen in richtigen paraden geschicht.

Wo aber genug Gedult für die liebe Jugend her, um solche Sache so ernsthaft zu tractiren? da will man immer lieber *calu fortuito*, als *à dessein* agiren.

„Ich will euch noch einen Rath geben, ihr,
 „die ihr gerne spielet, setzet auf jeden regulairen Treffer einen kleinen Gewinn
 „nach eurem goht, und auf zwölf Fehler
 „en suite eine beliebige Strafzahlung,
 „so

„so werdet ihr euch gewiß ambitioniret
 „finden, und wird euch vielleicht mehr,
 „oder das nemliche divertissement ein-
 „schleichen, wie im noblen billardspiel.
 „Ich habe eine solche societé von wür-
 „digen Personen und grossen Officiers in
 „Stralsund und Hamburg gekannt, da-
 „von etliche Alt.Kraußlerische, etliche
 „Bohradische und Goerekische Schola-
 „ren in ihrer Zeit gewesen waren, wel-
 „che ihre Geschicklichkeit durch diese Ue-
 „bung auf den point der Gewißheit ge-
 „bracht hatten (*), und niemand wird
 „dieser anzunehmenden Art den effect
 „absprecken können, c'est le sçavoir qui
 „fait tout seul le prix des armes.

„Derjenige maitre, so seinen Scholar jeden
 „Tag ein ganzes Jahr lang nichts als die
 „simplen Stösse, sodenn diese mit einer Sin-
 „te,

(*) Ein Königl. Schwed. Obrist, von Stabl.
 Capitaine Jancke.
 - - - Canti Galli von Loewenfels.
 - - - von Fidinghof.
 Cornet Lement.
 Lieutenant von Ripping.
 Maior von Phul.
 Lieutenant Falk.

62 Uebungen auf dem Fechtboden.

„te, hernach mit der cavation in und aufs
„tempo und die paraden dagegen thun läßt,
„thut weit mehr, als der, so ihm täglich ein
„Duzend neue lectionen ein ganzes Jahr
„durch giebt. Der erste Scholar wird gewiß
„treffen, und der andre ohngefehr. Die lez-
„tere Art aber wird gemeiniglich von der Ju-
„gend fürs Geld zu ihrem größten Schaden
„beliebt, denn sie glaubt, daß der maitre, so
„nicht täglich was neues docirt, sein metier
„nicht verstehe, mithin trift ein: nitimur in
„vetitum semperque negata cupimus.



Pro

Z u s a z

Von einigen im Fechten nützlich
zu brauchenden Mitteln.

1.

Wenn man stringirt wird, so prüfe man, ob's feste oder leichte geschicht, sodant stosse man auf die letztere Art schlechterdings durch.

2.

Geschicht es aber fest, so stosse man ins Abgehen,

3.

Oder mache eine Zinte, und stosse sodant fort.

4.

Wenn dir einer runde Zinten macht, so sind sie gut zu caviren, mithin hören sie auf.

5.

Macht einer gezogene und gestrichene Zinten, so prüfe deine Geschicklichkeit, und sol-

(*)

ge

ge solchen in den engsten mouvements mit
Tertie und Quarte et vice versa nach, so sind
sie vereitelt.

6.

Macht einer verborgene Finten unter der
Faust, so pflegt gemeiniglich der Treffer nicht
ferne zu seyn; dahero ist's gut, sogleich auf
die erste Finte einzustossen.

7.

Rucket dir einer scharf ein, dem thue das
Gegentheil wohl bedeckt, alsdenn wird der
valeur in der Geschicklichkeit decidiren.

8.

Battirt dir einer, so hebe nur geschickt dei-
ne Spitze, so kömmt er allemahl mit seiner
Schwäche an deine Stärke, und du kannst mit-
hin geschwinde auf die battude stossen.

9.

Ligirt dir einer, so wende nur deine Faust in Tertie, daß die Spitze etwas hoch kommt, so ist's vereitelt; am besten aber ist das Abgehen, und in die ligation zu stoßen.

10.

Liegt dir einer, ohne deine Klinge zu halten, tief, für dessen Gesicht lagere dich ohnverwendet mit deiner Spitze, agendo et defendendo, so wirst du die Wirkung spüren.

11.

Thut dir einer halbe Stöße ohne Klinge zu halten, so thue ihm dergleichen halbe nach dem Kopf, jedoch nur eine Blöße, die du defendiren wilst, zu geben, alsdenn wird sichs bald decidiren.

12.

Ist dir dein Gewehr ligirt, so avancire im Seconde-Lager, wickle mit beyden Armen auf-

(*) 2

oder



oder niederwärts, in der furie wirfst du deinen Gegner defarmiren können; ist er aber sage, so schneidet oder hauet er dich, und du bist verloren.

13.

Wenn einer seinen Degen beym Knopf fasset, so ist er auf den Spieswurf dressirt, (*) für einen solchen hüte und lagere dich hoch für sein Gesicht, und zwar in Quarte, damit du à tempo den Wurf ligiren kanst.

(*) Es ist eine Art, so nur schlechte und feine honette Leute zu brauchen pflegen.



Pro

Pro Memoria.

Was andere autores der Fechtbücher zu viel, wird mir ohnfehlbar zu wenig in dieser piege geschrieben zu haben imputiret werden, rechte Kenner aber des noblen metier werden mich entschuldigen. So lange zwey Fechtende außer der Treff-mensur liegen, können viele Zierlichkeiten mit vier bis fünferlen und noch mehrern changemens der lectionen gemacht werden, das Einrücken aber in die enge mensur, tempo- und contra-tempo-stossen macht allen denen zierlichen Stichblat-fechtereyen ein Ende, alsdenn gilt nur treffen und pariren mit fermeté. Ich guarantire, wer dieses wenige, was ich hier entworfen habe, gut machen, nemlich à dessein wider des Gegenparts Willen treffen, und vice versa pariren will, kan wirklich zehen Jahr sich darauf üben, ehe es ihm eigen wird. Die exercitia derer allerwildesten Waffen (die artillerie ausgenommen) werden höchstens in drey Monaten ferm beygebracht, und die Lehrmeister genießen dafür distinguirten Rang für den geschicktesten maitres der Ritterlichen exercitien, deren

deren Erlernung so viele attention, viele Jahre Übung und ein gutes naturel auf Seiten der Scholaren, und noch mehrere Geschicklichkeit, Fleiß und Gedult aber auf Seiten der maitres erfordert. Der alte Römische Consul, Rutilius Rufus, wußte aus Aemilii Scauri Schule die Fechter bey den arméén damaliger Zeit besser im Werthe zu halten, als jetzt abusive nicht geschieht. Was aber macht deren Unwerth? übele conduite und Unwissenheit derer, so sich für maitres dieser Kunst ausgeben, ohne selbstn etwas solides zu können, und dabey so wohlfeil als sie schlecht sind, informiren. Ich gebe meinen Scholaren nach Standes-Gebühr zum Beschluß die Haupt-Regel, niemals vorurtheilig, weder von maitres noch fremden Fechtboden zu seyn, sondern alles nach diesen kurzgefaßten Lehrsätzen zu prüfen, und das Beste zu behalten, im Nothfall aber den Degen nec temere nec timide zu führen.

Errat.

Pag. 23. lin. 13. lies statt Spitze Quarte.

Aver-

Avertissement.

Man hat gewünschet, die extra fein gezeichnete posituren, die in der Fechtkunst tactisch sind, und bis dato so wenig in Mahleren als in Kupferstichen ihres gleichens haben, dem publico mittheilen zu können, jedoch waren die darauf zu verwendende Kosten für etlichen Jahren zu groß; nunmehr aber, da man einen überaus geschickten graveur ausfindig gemacht hat, so offerirt man XXXVI Blat posituren der edlen Fechtkunst in groß quer-folio, jede in einer andern angenehmen Gegend aufs zierlichste in Kupfer gestochen, mit dem

E

voll-

vollständigen texte im nemlichen for-
mate gegen Vier Rthlr. 12 Gr. prae-
numeration à dato der Michaelismesse,
in einem Jahre richtig zu liefern.

Der solche zu praenumerirende Gel-
der allhier einnimmt, ist der Fürstl. Sach-
sen-Weimar- und Eisenachische Kriegs-
cassier, Herr Johann Gottlieb Göke,
welcher auch zugleich die Gewähr leistet,
daß jeder respective praenumerant für
sein Geld den Werth erhält.

Der andre Collecteur ist der hiesige
Hofbuchhändler, Herr Siegmund Hein-
rich Hoffmann.

Jeder nach Standesgebühr respecti-
ve praenumerant, wenn er sein Geld

NB.

NB. franco hieher nach Weimar, und zwar in conventionsmäßigen sorten oder den Ducaten à 2 Rthlr. 19 Gr. einschicket, erhält von uns drey nahmhaft unterschriebenen einen gedruckten assurances-Schein, sub die et dato der Ankunft, welcher gegen das oder die exemplare künftig wieder ausgeliefert wird. Dieses Werk in Kupfer gestochen, nebst dem neuaufzulegenden texte, wird sich selbst recommendiren, zum Beweis ist hier beygefügt ein einziges probe-Blat, so man dieses formats wegen bis auf den 4ten Theil hat verjüngen müssen, wenn aber die posituren in groß folio, wie oben gemeldet ist, erscheinen, so ist

es

es nicht allein für Liebhaber und Freun-
de der ritterlichen Fechtkunst sehr nütz-
lich, sondern auch für andre Liebhaber
ächter Zeichnung und Kupferstiche eine
Belustigung, und in Cabineten ein nied-
licher Auspus, in summa von der Art
wird noch nichts gründlicher und schö-
ners gesehen worden seyn, indem uns
alles, was davon jemals heraus gekom-
men, wohl bekannt ist. Weimar den
1sten Septembr. 1764.

S. Carl Friedrich Weischner,
F. S. Hauptmann.

Johann Gottlieb Göze,
F. S. Kriegs-Cassier.

Siegmund Heinrich Hoffmann.

ne
h
er
ne
b
rt
b
s
t
n
.
.
.
.
.

Ye 1520

ULB Halle

3

004 701 607



f

D.

M.C.

